

VORWORT	11
A FACHLICHE GRUNDLAGEN	
VORBEMERKUNGEN ZU DEN FACHLICHEN GRUNDLAGEN	13
HORIZONTE UND PERSPEKTIVEN DER BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG	
PROF. VICTOR MÜLLER-OPPLIGER	
A1 Begabungsförderung – was bedeutet das?	
1 Horizonte und Perspektiven der Begabungs- und Begabtenförderung	15
1.1 Schule und Begabung – zwei Lernbiografien	15
1.2 Grundlegende Kenntnisse zur Begabungsentwicklung	19
2 Perspektivenwechsel: Bildungsstandort Schweiz	20
2.1 Nationale Bedeutung der Begabungs- und Begabtenförderung	20
2.2 Begabungs-/Begabtenförderung – Privatsache oder nationale Aufgabe?	22
3 Begabungs-/Begabtenförderung als Bildungsauftrag	24
3.1 Bildungsphilosophische und -politische Perspektiven	24
3.2 «Nature or Nurture»? Systemisches Begabungsverständnis	25
3.3 Multiple Begabungsdomänen	26
3.4 Intelligenz ist nicht gleichbedeutend mit (Hoch-)Begabung	27
3.5 Erfolgsintelligenz	29
3.6 Schulleistung, Schultyp und (Hoch-)Begabung	29
3.7 Unentdeckte und unerkannte Begabungen	31
3.8 Risikogruppen der Begabtenförderung	31
3.9 Bildungsgerechtigkeit als demokratisches Versprechen	33
3.10 Differenzierung statt Scheinhomogenität	34
A2 Pädagogische und didaktische Grundlagen der Begabungsförderung	
4 Voraussetzungen einer Pädagogik/Didaktik der Begabungsförderung	37
5 Das Schoolwide Enrichment als Inklusionsmodell	38
5.1 Handlungsebenen des SEM	39
5.2 Begabungs-/Begabtenförderung auf mehreren Ebenen	39
5.2.1 Stammklasse und ergänzende Förderangebote	39
5.2.2 Förderprogramme – Enrichmentgruppen – Pull-out	40
5.2.3 Spezielle Förderung für Hochleistende	41
5.2.4 Mentoring – eine weitgehend ungenutzte Ressource	41
5.3 Methoden des Schoolwide Enrichment Model	42
5.3.1 Lehrplanstraffung (Curriculum-Compacting)	42
5.3.2 Parallel-Curriculum	43

5.3.3	Enrichmentprogramme	43
5.3.4	«Total Talent Portfolio» – Entwicklungsportfolio	45

6 Die Schule fördert Begabungen und Begabte **46**

6.1	Förderanlässe und -formate	46
6.2	Begabungs-/Begabtenförderung gelingt, wenn ...	47
6.2.1	Aufschwung beginnt beim Kopf	47
6.2.2	Gemeinsam statt einsam	48
6.2.3	Das Begabungsteam	48
6.2.4	Schulprogramm – Fördermodell	49
6.2.5	Kooperationen – Netzwerke	49
6.2.6	Individualisierende Lehrmittel und -medien – Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien	49
6.2.7	Elterneinbezug und Elternberatung	50

7 Integrative oder separative Begabungsförderung? – Inklusion! **50**

A3 Unterrichtsentwicklung zur Begabungsförderung

8 Begabungsförderndes Unterrichten – innere Differenzierung – Unterrichtsentwicklung **53**

8.1	Lernpsychologische Grundlegung – Ökologisches Begabungsmodell	53
8.2	Pädagogische Faktoren gelingender Begabungs-/Begabtenförderung	54
8.2.1	Emotionen (Klima des Vertrauens)	55
8.2.2	«Volition» – kein Können ohne Wollen (Selbstwirksamkeit)	55
8.2.3	Kognition (Anschlussfähigkeit)	56
8.2.4	Aktion statt «träges Wissen» (Performanz)	56
8.2.5	Reflexion bildet Selbstbewusstsein (Selbststeuerung)	57
8.3	(Hoch-)Begabung ist weit mehr als fachliche Exzellenz	57
8.4	Co-cognition «trumps» intelligence	57
8.4.1	Erfolgszuversicht und Leistungswille	58
8.4.2	Mut und Zivilcourage – moralische Überzeugungen	58
8.4.3	Konzentrationsfähigkeit und Leidenschaft	59
8.4.4	Sensibilität und Empathiefähigkeit	59
8.4.5	Neugier und Ausstrahlung auf andere	59
8.4.6	Vision und die Überzeugung, eine Bestimmung und Möglichkeiten zur Veränderung zu haben	60
8.5	Von «More of the Same» zu «Higher Order Thinking Skills»	60
8.5.1	Kognitive Taxonomien nach Bloom, Anderson und Krathwohl	61
8.5.2	Taxonomien im psychomotorischen Lernen	62
8.5.3	Taxonomien im affektiven Lernen	62
8.6	Differenzierung durch Berücksichtigung der Lerntypen	63

9 Lernarchitekturen – individualisierende Lernarrangements **64**

9.1	Leitfragen zur Planung von Lernarchitekturen	66
9.2	Mehrdimensionale Lernaufgaben – «Wissen und Können verbinden»	67
9.3	Erweiterung der bisherigen Didaktik der Begabtenförderung	68
9.4	Begabungsbezogenes Lernen	68
9.5	Qualitätsdimensionen personalisierter Lernprozesse	71
9.6	Flexibilität und Kreativität als Voraussetzung	72
9.7	Rückschläge sind unvermeidbar – Störungen sind Lernanlässe	73

10 Begabungen (an)erkennen – erweitertes Leistungsverständnis	74
10.1 Ungleiche Bewertung von Begabungsdomänen	74
10.2 Bezugsnormen der Leistungsbewertung	75
11 Zur Problematik der Identifikation und Stigmatisierung	77
11.1 Begabungen erkennen als pädagogische Kernaufgabe	77
11.2 Beitrag der psychologischen Diagnostik	77
11.3 Partizipative Diagnostik	78
11.4 Identifikation von Begabungen und Instrumente	78
11.5 Drehtürmodell und Durchlässigkeit	80
11.6 Entstigmatisierung durch Flexibilisierung	81
12 Lernjournal, Portfolio und Logbuch – Kernelemente der Begabungsförderung	82
12.1 Portfolios – unterschiedliche Zuschreibungen	82
12.2 Reflexion als Nukleus selbstverantworteten Lernens	83
12.3 Portfolio und Lernjournal – Ausdruck eines personenorientierten Lehr- und Lernverständnisses	85
12.3.1 Lernen als individuelle Wissenskonstruktion	85
12.3.2 Lernen im Anschluss ans Vorwissen	85
12.3.3 Lernen durch multimodale Zugänge und Ausdrucksweisen	86
12.3.4 Lernen in Selbstverantwortung	87
12.3.5 Lernen im Dialog – Selbst- und Fremdeinschätzung	87
12.4 Inhalte von Portfolios – verschiedene Lernebenen	87
12.4.1 Das persönliche Lernprofil («Ich bin ...» und «Ich kann ...»)	87
12.4.2 Leistungsdokumentation und Reflexion	88
12.4.3 Das Logbuch als Fahrtenschreiber der Lernwege	88
12.5 Lehren und Lernen mit dem Portfolio	88
12.5.1 Phasen im Portfolioprozess	88
12.5.2 Vertrauen und Selbstbewusstsein im Lerndialog aufbauen	89
12.5.3 Reflektieren muss gelernt werden	89
12.5.4 Portfolioarbeit und Förderdiagnostik	89
13 Fachliche und überfachliche Lernbegleitung	91
13.1 Lernberatung – Coaching – Mentoring	91
13.2 Selbstwirksamkeit – Selbstsorge und Selbstbewusstsein	91
14 Qualitätsmerkmale der begabenden Schule	92
15 Schlussbemerkungen	93
LITERATUR	95

B SCHULPORTRÄTS

Vorbemerkungen zu den Schulporträts	103
-------------------------------------	-----

B1 Klassische Modelle der Begabtenförderung

1	Bezirksschule Baden AG	104
	<i>Pull-out-Angebot; Anleitung zur lokal angepassten Umsetzung</i>	
2	Bezirksschule Aarau AG	110
	<i>Pull-out-Angebot; Anleitung zur Durchführung durch einzelne Lehrpersonen</i>	

B2 Integrierte Gesamtkonzepte an kleineren Schulen

3	Oberstufe Stetten AG	116
	<i>Konzept zur Neueinführung von jahrgangs- und stufengemischten Gruppen</i>	
4	Sekundarschule Romanshorn-Salmsach TG	124
	<i>Modell für den Profilunterricht der 3. Sekundarstufe gemäss Berufswunsch</i>	

B3 Integrierte Gesamtkonzepte an grösseren Schulen

5	Sekundarschule Bürglen TG	134
	<i>Beispiel eines rhythmisierten Tagesablaufs mit Lernlandschaften</i>	
6	Oberstufe Wädenswil ZH	146
	<i>Modell zur Einführung und Umsetzung von Lernlandschaften</i>	
7	Schulhaus Seehalde Niederhasli ZH	156
	<i>Anleitung zur Strukturierung und Begleitung von selbstorganisiertem Lernen</i>	
	<i>Einführung der Digitalisierung im Schulzimmer</i>	

B4 Spezifische Begabungsförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

8	Schule Zentrum Spreitenbach AG	170
	<i>Anleitung zur Ressourcenorientierung trotz fehlender Sprachkompetenz</i>	
	<i>Modell einer flexiblen, den individuellen Fähigkeiten angepassten Schulstruktur</i>	

C ANHANG

Glossar	179
Literatur	187
Links	187
Adressen	190
Autoren	191
Stiftungsporträts	191

D DVD-Beilage

Sechs Schulporträts